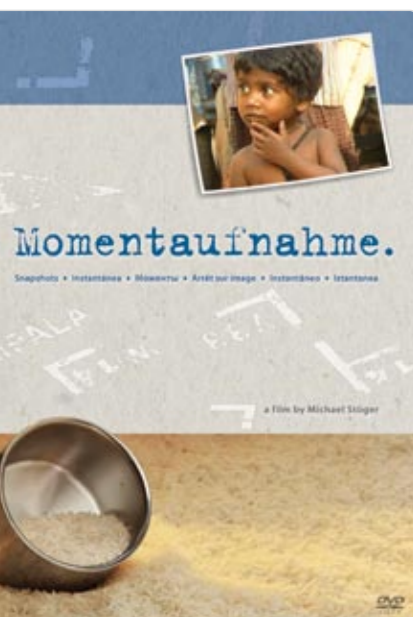


Momentaufnahme

...heißt der neueste Film des Regisseurs und Produzenten Michael Stöger. Seit Jahren ist er nicht nur Garant für exzellente und mehrfach ausgezeichnete Wirtschaftsfilme, sondern auch für einfühlsam gestaltete Dokumentarfilme.

Text: Wolfgang Ritzberger



Während seiner Dreharbeiten im indischen Neu Delhi traf Michael Stöger auf eine Familie, die seit 15 Jahren ohne Dach über dem Kopf auf der Straße lebt. Genau genommen an einer der belebtesten Straßenkreuzungen der Stadt. Unaufhörlich rasen Autos in nur wenigen Zentimetern Entfernung vorbei, Passanten gehen achtlos vorüber. „Die Familie ist unglaublichem Lärm, Schmutz und Staub ausgesetzt. Es ist unvorstellbar, dass Menschen 15 Jahre lang in einer solchen Lebenssituation ausharren“, erzählt Michael Stöger, der das Leben der Familie filmt. „Über meine Frage, ob ich filmen darf, haben sie sich nicht nur gefreut, sondern auch gleich Tee für mich gekocht. Binnen weniger Minuten hatte ich das Gefühl, bei einer völlig intakten Familie zu Gast zu sein. So sieht die Realität für Millionen von Menschen aus.“ Für Michael Stöger war dieses Erlebnis der Auslöser für sein filmisches Projekt über die Armut auf dieser Welt.

Michael Stöger gehört fast jedes Jahr zum Kreis der Preisträ-

ger beim internationalen Wirtschaftsfilmfestival, dem Grand Prix Viktoria in Wien. Vor allem seine Filme zum Thema „Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz“ werden regelmäßig prämiert. Stögers Portfolio ist aber durchaus vielseitiger, Auftragsproduktionen aus verschiedenen Branchen hat er mit seiner eigenen Produktionsfirma aquamarin doc.films mit Erfolg verwirklicht. So hat sein Dokumentarfilm über Geburt, „Die Kraft in mir“ (Kamera, Schnitt und Gestaltung: Ortrun Bauer und Michael Stöger), den er für den internationalen Hebammenkongress 2003 in Wien gestaltet hat, weltweit große Anerkennung gefunden. Sogar US-amerikanische Produzenten wollten Szenen aus diesem Film verwenden, der sich bis heute erstaunlich gut auf DVD verkauft. Übrigens war auch Constantin Wulff, damals noch Diagonale-Chef, von dem Film begeistert. „Ich freue mich, dass ich ihm sichtlich einige Impulse für seinen jetzt im Kino erfolgreich laufenden Geburtenfilm geben konnte“, so Stöger.

Während er bei der visuellen Gestaltung seiner Wirtschaftsfilme auf renommierte Kameramänner wie Hannes Drapal oder Ger-

hard Hierzer setzt, nimmt er bei seinen Dokumentarfilmen die Kamera selbst in die Hand und erweist sich als einfühlsamer Beobachter. Sein aktuelles Werk „Momentaufnahme“ entstand in Etappen über mehrere Jahre hinweg und führte ihn in die ganze Welt, vor allem aber nach Indien. Den Großteil des Projektes hat er selbst finanziert, die Ablehnung einer Förderung durch das Filminstitut erreichte ihn während der Dreharbeiten auf dem indischen Subkontinent. Lediglich das ökosoziale Forum, eine Gründung des ehemaligen steirischen ÖVP-Vizekanzlers Josef Riegler, unterstützte das Projekt finanziell und vermittelte ihm Kontakte.

Der 16 Minuten lange Film ist eine Momentaufnahme des aktuellen Zustands der Welt in Zahlen, Fakten, Bildern. Globale Zusammenhänge werden deutlich im Bereich der Ökologie, der Wirtschaft, der ungerechten Verteilung von Ressourcen und Möglichkeiten. Die Bilder, die den Statistiken ein Gesicht verleihen, werden ergänzt durch die einfachen, treffenden Worte der indischen Physikerin Vandana Shiva, Preisträgerin des alternativen Nobelpreises: „16 Minuten, nach denen die Welt anders aussieht und doch nur 16 Minuten Momentaufnahme.“ Dokumentarfilmer wie Hubert

Sauper oder Erwin Wagenhofer haben diese Zusammenhänge im Kino mehr als deutlich vor Augen geführt. „Momentaufnahme“ geht noch einen Schritt weiter, bezieht schon alleine dadurch Stellung, dass Michael Stöger mit seiner Kamera ganz nahe in das Geschehen hinein geht. Er beobachtet nicht nur, er lebt mit, nimmt teil und gibt diese Erfahrung in seinem Film weiter. „Der Film ist ein Substrat“, sagt Stöger, „die Essenz aus vielen Stunden Rohmaterial, dessen Aufarbeitung sehr viel Engagement braucht.“ Genau dieses sichtbare und spürbare Engagement hebt den Film hervor, der als Eröffnungsfilm bei internationalen Konferenzen gezeigt wird. Die DVD bietet sieben Sprachversionen, an weiteren wird gearbeitet. Bei der vierten österreichischen Entwicklungstagung 2008 zum Thema „Wachstum, Umwelt und Entwicklung“ war es nach der Vorführung des Films beklemmend still im Saal. Die Initiative „Global Marshall Plan“ setzt den Film für die eigene Mittelbeschaffung ein, für Stöger ein gutes Zeichen. Er selbst schlägt bei der Verwertung der DVD eine beispiellos verantwortungsbewusste Lösung vor: ein Drittel für den Vertrieb, ein Drittel für eine einschlägige Organisation und ein Drittel für ihn. Michael Stöger, der ursprünglich Physik und Astronomie an der



Fotos: aquamarin doc.films
Michael Stöger geht mit seiner Kamera ganz nahe in das Geschehen, er lebt mit, nimmt teil und gibt diese Erfahrung in seinem Film weiter.

Universität in Wien studierte, ist der festen Überzeugung, dass die so genannte erste Welt zur Lösung der Armut in vielfältiger Form beitragen kann: die Krise der Spekulanten, genauer betrachtet handelt es sich darum und nicht um eine Krise der Wirtschaft, hat dazu geführt, dass eben diese Spekulanten die reinen Finanzmärkte verlassen haben, um andere Märkte zu kontrollieren, auf denen unter anderem mit Rohstoffen oder Nahrungsmitteln gehandelt wird. Irgendwo in Indien zum Beispiel wird Reis produziert für den lokalen Markt. Dieser Reis wird auch ausschließlich lokal verkauft, trotzdem orientiert sich der Preis dafür am Weltmarkt. Wenn also in Chicago,

wo sich die größte und älteste Warenbörse der Welt befindet, der Preis für Reis in die Höhe getrieben wird, setzt das die Menschen in Indien unter ökonomischen Druck, weil sie sich ihr Grundnahrungsmittel nicht mehr leisten können. Obwohl ihr Reis mit Chicago und dem Weltmarktpreis gar nichts zu tun hat. Wir geben etwa 15 Prozent unseres verfügbaren Einkommens für Nahrung aus, in den Ländern des Südens, um den hässlichen Begriff von der dritten Welt zu vermeiden, sind es bis zu 80 Prozent, da geht's dann schon ums nackte Überleben. □

www.momentaufnahme.at

Dieses Projekt über die Armut auf dieser Welt zeigt Bilder, die den Statistiken ein Gesicht geben.

